

*Mittelfränkisches Heimspiel für
Generaldirektor Dr. Rolf Griebel*

Da im Bibliotheksverbund Bayern (BVB) seit dem Jahr 2000 mit Ausnahme von 2003 jährlich eine Verbundkonferenz abgehalten wurde, fand die nunmehr zehnte Verbundkonferenz am 25. November 2010 in Nürnberg statt. Ihr Programm wurde wie auch schon in den letzten Jahren aus der Arbeit der Kommissionen und Arbeitsgruppen im BVB zusammengestellt. Die praktische Organisation hatten die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg sowie die Bibliothek der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg gemeinschaftlich übernommen, was den Kooperationsaspekt noch einmal zusätzlich unterstrich. Die Zahl der registrierten Teilnehmer lag zwar mit 266 knapp unter der Rekordzahl des Vorjahres, dafür hatten die Franken einmal mehr ein Heimspiel und konnten in ihrer Metropole umso stärker präsent sein.

Der Kanzler der Universität, **Thomas A. H. Schöck**, dankte eingangs für die Wahl des Veranstaltungsorts. Auf das Motto der Verbundkonferenz anspielend bemerkte er, bei der Zusammenarbeit im Hochschulbereich könne man im Spannungsfeld von Wettbewerb und Finanznot eher von „Coopetition“ sprechen. Konkret wolle man aber hier vor Ort die Kooperation mit der Georg-Simon-Ohm-Hochschule verstärken. Bei der Frage, wie Bibliotheken und Rechenzentren

optimal zusammenarbeiten sollen, habe sich die Diskussion über Strukturfragen beruhigt, was für deren Fortsetzung auf der Inhaltsebene von Vorteil sei. Bibliotheken als Orte des Lernens und der Kommunikation seien das Herz der Universitäten und Hochschulen. Um dem stärker Rechnung zu tragen, sei in Erlangen der Neubau eines großen Bibliotheksgebäudes für die Geisteswissenschaften in Planung.

Der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), **Dr. Rolf Griebel**, ging in seiner Begrüßungsansprache auf die aktuell schwierige finanzielle Ausstattung der Bibliotheken und die Unternehmungen zur Evaluation der Verbundsysteme ein. Die erstmals auf Einladung der Arbeitsgruppe Virtuelle Bibliothek durchgeführte Innovationskonferenz und die Neustrukturierung der Arbeit der Kommissionen und Arbeitsgruppen zum Ende der laufenden

Zehnte BVB-Verbundkonferenz in Nürnberg – Innovation durch Kooperation

Am 25. November 2010 fand die zehnte Verbundkonferenz in Nürnberg statt. Sie veranschaulichte anhand aktueller Entwicklungen die Vorteile der „Innovation durch Kooperation“.

Von Matthias Groß



Sitzungsperiode stellte er als positive Entwicklungsperspektive für den Bibliotheksverbund Bayern heraus. Den vollständigen Text der Ansprache finden Sie in diesem Heft abgedruckt.

Der erste Vortragsblock wurde von **Dr. Karl H. Südekum** (UB Würzburg) moderiert und begann ganz im Sinne der Durchdringung von Form und Inhalt mit einem kooperativen Vortrag über Stand und Perspektiven der Strategischen Allianz zwischen BVB und KOBV. Jürgen Kunz (BVB-Verbundzentrale) hob deren Effizienzgedanken hervor und berichtete über den aktuellen Stand der Katalogkooperation, der ASP-Dienste für SISIS-Lokalsysteme sowie die abgeschlossenen gemeinsamen Entwicklungsprojekte. Inzwischen seien die Bestände von dreizehn Bibliotheken aus Berlin und Brandenburg in den gemeinsamen Verbundkatalog integriert worden, der damit um fast 2,5 Millionen Titelaufnahmen auf knapp unter 20 Millionen gewachsen sei. In der zweiten Vortrags-hälfte stellte Dr. Thorsten Koch (KOBV-Zentrale im Zuse-Institut Berlin) den aktuellen Stand der Dienstleistungen für OPUS vor und lieferte einen Überblick über die neuen Entwicklungsprojekte. Aus dem Bereich Suchmaschinentechologie demonstrierte er eine prototypische Anwendung zur gemeinsamen Indexierung der Katalogdaten

der Aleph-Verbünde. Abschließend gab er den in einem Ideenwettbewerb gefundenen Namen für den gemeinsamen Katalog von BVB und KOBV bekannt. Aus über 100 Einsendungen wurde im Einvernehmen unter den Allianzpartnern der Vorschlag „B3Kat“ gekürt, den Ute Drechsler (Hochschulbibliothek Aschaffenburg) eingereicht hatte; leider konnte sie den Preis – einen iPod – nicht persönlich entgegennehmen. Die genaue Schreibweise des neuen Namens sowie seine typographische Gestaltung bleiben noch festzulegen.

Ergebnisse der Innovationskonferenz

Mitglieder und Gäste der Arbeitsgruppe Virtuelle Bibliothek (AVB) gaben einen Überblick über die auf der ersten Innovationskonferenz am 30. Juni 2010 in München diskutierten und priorisierten Projektbereiche, wobei erste Ergebnisse, die als Vorstufe zu künftigen Vorhaben noch ohne den Einsatz von Fördermitteln erzielt werden konnten, ein halbes Jahr später bereits vorliegen. Den Rahmen für diesen Vortragsblock schuf dabei **Dr. Steffen Wawra** (UB Passau), indem er die Innovationskonferenz der AVB in den Kontext aktueller Entwicklungstendenzen stellte. **Matthias Groß** (BVB-Verbundzentrale) erläuterte die Zielsetzung des für das nächste Jahr vorgesehenen Ausbauprojekts Mobiler OPAC, **Dr. Fabian Franke** (UB Bamberg) setzte den hier bisher erreichten Stand aus Sicht einer lokalen Bibliothek in Beziehung mit den aktuellen Benutzererwartungen. **Dr. Klaus Ceynowa** (BSB) führte in den Bereich Augmented Reality ein und präsentierte zwei zeitnah für den Einsatz wünschenswerte Anwendungsszenarien für mobile Endgeräte: die Präsentation digitaler Objekte mit Bezug zu bestimmten geographischen Koordinaten am Beispiel von König Ludwig II., dessen immer noch rätselhafter Tod sich 2011 zum 125. Male jährt, als prototypische Anwendung für die Bayerische Landesbibliothek Online (BLO) sowie ein virtuelles Wegweisersystem zur Orientierung in einer Bibliothek oder auf einem Campus.

In einem Vortragsblock aus der AG Lokalsysteme stellte **Dr. Andreas Weber** (Rechenzentrum der Universität Bayreuth) aktuelle Innovationen im Katalog- und Recherchebereich in den Kontext der generellen Entwicklung der Lokalsysteme und vermittelte kompakt grundlegende Konzepte und Anwendungsperspektiven des derzeit viel diskutierten Semantic Web. Andreas Neumann (BSB)



Dr. Thorsten Koch enthüllt den Namen für den gemeinsamen Katalog von BVB und KOBV.

beschrieb aus erster Hand die Herausforderungen und Ansätze bei der Gestaltung des mobilen OPACs an der Bayerischen Staatsbibliothek, die den Ausgangspunkt für die rasche flächendeckende Umsetzung in Bayern auf regionaler wie lokaler Ebene bildete. Sie kommt letztlich mit sehr begrenzten Anpassungen der existierenden Umgebung aus, was für die Nachhaltigkeit der Lösung von großem Vorteil ist.

Nach der Einspielung der Katalogdaten der Bayerischen Staatsbibliothek in den WorldCat konnten 2010 auch die Daten der bayerischen Universitätsbibliotheken, der Bibliotheken der Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie der regionalen Staatlichen Bibliotheken integriert werden. Auf den damit aktuell erreichten Stand aus Nutzersicht ging **Konstanze Söllner**



(UB Erlangen-Nürnberg) in ihrem Vortrag „WorldCat-Dienste für Bibliotheksbenutzer: Partner-Websites, Personalisierung, Plugins“ ein. Anhand praktischer Suchbeispiele beleuchtete sie die Vorteile und Perspektiven der weltweiten Sichtbarkeit der lokalen Katalogdaten. Einige Funktionalitäten seien dabei bereits aus den aktuellen Versionen der lokalen Kataloge bekannt. Ein wesentlicher Gewinn durch die Datenlieferung an den WorldCat sei die darüber erreichbare Integration der Inhalte in weitere Angebote, etwa von Amazon, Google und Yahoo. Daneben zeigte Frau Söllner auch einige in der Umsetzung noch verbesserungsfähige Aspekte auf.

Neues vom Alten Buch und jungen Bibliothekaren

Den zweiten Vortragsblock nach der Mittagspause moderierte **Gunthild Kilchert** (Bibliothek der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg). Ein Gemeinschaftsvortrag aus der Kommission Altes Buch von **Dr. Claudia Fabian** (BSB) und **Dr. Sven Kuttner** (UB München) beleuchtete die Herausforderungen der katalogtechnischen Erfassung

Dr. Rolf Griebel mit dem Kanzler der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Thomas A. H. Schöck



wissenschaftlichen Bibliotheken vor, welche die bisherige zweijährige Ausbildung des mittleren Bibliotheksdienstes auf der Grundlage eines Beamtenverhältnisses auf Widerruf in Bayern ablösen soll. Neben den organisatorischen Spezifika der Ausbildung und den dafür erforderlichen Rahmenbedingungen und zu schaffenden Voraussetzungen ging sie auf die Unterschiede der beiden Ausbildungswege und die Argumente für den Wechsel ein, den die UB der Technischen Universität München zum September 2011 als erste Universitätsbibliothek in Bayern vollziehen werde.

Aufbereitung und Vermittlung von Innovation

Über die Erfahrungen mit der erstmaligen geschlossenen Teilnahme am Bibliotheksindex für wissenschaftliche Bibliotheken BIX-WB, zu der die Bibliotheken der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften seitens des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst in einer Zielvereinbarung im Rahmen des Hochschulpaktes „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ aufgefordert waren, berichtete **Jens Renner** (Hochschulbibliothek Ansbach). Als problematische Aspekte nannte er unter anderem die aus Sicht der Serviceorientierung kontraproduktive Definition des Verfügbarkeitsindicators, der Fernleihen bestrafe, sowie die Schwierigkeiten bei der Erhebung bestimmter Werte und deren ungewichtete Gleichbehandlung. Auf der anderen Seite würden die zu erhebenden Größen nicht von allen Teilnehmern gleich interpretiert. Daher wurde ein Papier mit Fragen, Unklarheiten und Vorschlägen erarbeitet und an das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken übergeben. Das Ergebnis, dass Bayern im Bundesvergleich bei erheblicher Streuung letztlich durchschnittlich abschniede, sei bei einer so breiten Teilnahme bayerischer Bibliotheken – immerhin 15 von 43 Teilnehmern insgesamt – nicht wirklich überraschend gewesen. Für einzelne Bereiche ließen sich aber positive wie negative Schlüsse im Vergleich mit den anderen Bundesländern ziehen. In den kommenden Jahren werde allerdings aufgrund einer eingehenden Nachbereitung der BIX-Erfahrungen eine Teilnahme am CHE-Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung bevorzugt. Insgesamt habe man aus der Arbeit im Bereich Qualitätsmanagement viel gelernt und habe Elemente mit positiver Nutzenanwendung identifizieren können.

**Aufmerksame
Bibliothekare im
Hörsaal der Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftlichen
Fakultät**

von Provenienzangaben im Altbestandsbereich. Es handle sich dabei um exemplarspezifische Informationen vielfältiger Natur, die entweder direkt am Objekt oder auf Grund sekundärer Quellen erhoben werden können. Sie seien einerseits erforderlich zur Beantwortung von Benutzeranfragen oder wissenschaftlicher Fragestellungen, andererseits wichtige Selektionskriterien für Ausstellungen oder die rationelle Planung bestandserhaltender Maßnahmen. Nicht zuletzt trügen Kenntnisse über die Provenienz nicht unerheblich zum materiellen Wert einer Sammlung bei. Daneben bestehe die Verpflichtung zur Restitution von Büchern, die während der Zeit des Nationalsozialismus beschlagnahmt worden seien. Zudem gebe es zunehmend Projekte zur virtuellen Rekonstruktion historischer Buchbestände, etwa der Regensburger Reichsstädtischen Bibliothek im Rahmen der Bayerischen Landesbibliothek Online. Nachdem sich in der Vergangenheit lokalspezifische Varianten zur Erfassung von Provenienzangaben eingebürgert hätten, bestünden aktuell starke Bestrebungen zur (über-)regionalen Abstimmung und Standardisierung, was sowohl für eine übergreifende Suche als auch für die Nachnutzung von Vorleistungen unabdingbar sei (s. a. den Beitrag in diesem Heft).

Dr. Caroline Leiß (UB der TU München) stellte die dreijährige Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) in

Den abschließenden Vortragsblock nach der Kaffeepause moderierte **Dr. Bernhard Lübbers** (Staatliche Bibliothek Regensburg), der auch auf den für den Schutz des Bibliothekswesens wichtigen Kathreinstag hinwies. Die vielfältigen Ansätze zur Förderung der Informationskompetenz zeigten die Beiträge mehrerer Mitglieder der zuständigen Arbeitsgruppe auf. Einleitend lieferte Dr. Fabian Franke (UB Bamberg) einen Überblick über die geleistete Arbeit der AG Informationskompetenz (AGIK) sowie die gut eingeführte Webseite der bundesweiten Kooperation www.informationskompetenz.de und wies auf die aktuelle Online-Eingabe der Statistik für 2010 hin. **Dr. Naoka Werr** (UB Regensburg) stellte die gewachsene Bedeutung des Themas in den Schulen, nicht zuletzt bedingt durch die neue gymnasiale Oberstufe in Bayern, dar und beschrieb die daraus erwachsenden Aufgaben und Herausforderungen für wissenschaftliche Bibliotheken. Sie verwies dabei unter anderem auf die Bibliothekslandkarte Bayern und den Bildungsbericht Bayern 2009. Die AGIK sei viele Kooperationen eingegangen, die der Entwicklung von Angeboten für Schüler und Lehrer dienen. In einigen Hochschulen machten Schüler bereits ein Viertel der Teilnehmer von Veranstaltungen zur Informationskompetenz aus. Aus ihrer Praxis der Informationskompetenzschulungen berichtete **Medea Seyder** (UB der LMU München). Insbesondere die sehr gut frequentierten Veranstaltungen zu Literaturverwaltungsprogrammen, an denen die Studierenden ein hohes Eigeninteresse gezeigt hätten, seien sehr gut geeignet, auch andere Dienstleistungen der jeweiligen Bibliothek mit zu bewerben und so die Wahrnehmung des Dienstleistungsangebots der Bibliothek zu fördern. Die kooperativen bayerischen Ansätze zur gemeinsamen Entwicklung von E-Tutorials für Datenbanken stellte **Christiane Maibach** (UB Würzburg) vor. Der Austausch via Wiki und Mailingliste trage hier zu einer erfolgreichen und effizienten Zusammenarbeit bei, die modellhaft auch für andere Regionen und Verbände sei. Zum Abschluss stellte **Gertrud Geisberg** (UB der TU München) das Umfeld der Prüfung und Benotung der erworbenen Informationskompetenz-Kenntnisse vor. Diese sei je nach Integration einer Veranstaltung in den Studienverlauf obligatorisch zur Lernerfolgskontrolle vorgeschrieben, könne andererseits auch den Veranstaltern selbst zur Qualitätssicherung dienen. Die in der Praxis auftretende Bandbreite des sogenannten „Information Literacy Assessments“ kann – wie auch die Vorträge einer ganztägigen



DER AUTOR

Matthias Groß ist Leiter des Referats Virtuelle Bibliothek Bayern in der Verbundzentrale des Bibliotheksverbunds Bayern.

Fortbildungsveranstaltung zu dem Thema – der oben genannten Webseite entnommen werden.

Digitale Langzeitarchivierung

Einen Einblick in die aktuelle Arbeit auf dem Gebiet der digitalen Langzeitarchivierung mit Rosetta gaben **Dr. Markus Brantl** und **Matthias Groß** (BSB). Zunächst wurde die Notwendigkeit für Maßnahmen zum Erhalt der Nutzbarkeit digital vorliegender Daten erläutert und das international anerkannte OAI-Softwaremodell dargestellt, auf dem Rosetta basiert. Als Anwender mit einem sehr hohen und rasch wachsenden Datenvolumen verfolge die Bayerische Staatsbibliothek den Einsatz des Systems zunächst für drei Geschäftsgänge: für die Archivierung der Retrodigitalisate, für die elektronische Pflichtablieferung (nach aktueller Rechtslage für amtliche Veröffentlichungen) sowie zur Webseitenarchivierung im Rahmen der Virtuellen Fachbibliotheken. Nach der Darstellung der im laufenden Projekt etablierten Server- und Softwarearchitektur wurden erste Screenshots des Systems gezeigt. Als projektbegleitendes Gremium habe sich ein Beirat konstituiert, dessen Aufgabe es auch sei, die Entwicklung eines Landeskonzepts für digitale Langzeitarchivierung voranzutreiben. 2011 seien eine Ausbauphase mit Tests durch drei Universitätsbibliotheken sowie der Übergang in den Regelbetrieb mit ersten Workflows vorgesehen. Über die Teilnahme an einem Charter Customer Program zu Rosetta mit einer Advisory Group und mehreren Arbeitsgruppen sei ein produktiver Austausch mit den anderen Anwendern und Interessenten im In- und Ausland sowie mit der Herstellerfirma Ex Libris sichergestellt und ein strukturiertes Umfeld für die Abstimmung der weiteren Produktentwicklung gegeben.

Dr. Griebel dankte abschließend nochmals allen Beteiligten. Die nächste Verbundkonferenz wird 2011 turnusgemäß wieder in München stattfinden.

Die Folien zu den Präsentationen sind unter www.bib-bvb.de/vk2010/vk2010.html im Internet verfügbar.